

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende III. Quartal des

Bote vom Welzheimer Wald

wird hiemit zu zahlreichem Abonnement ergebenst eingeladen.

Bestellungen können bei allen Postämtern, Postboten, Eisenbahnstationen, sowie bei der Redaktion gemacht werden.

Der Preis des Blattes für Welzheim beträgt 1 M. 5 \mathcal{G} mit Trägerlohn, im Oberamtsbezirk 1 M. 25 \mathcal{G} , im übrigen Württemberg 1 M. 45 \mathcal{G} samt Zustellungsgebühr.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“, welcher wöchentlich 4mal erscheint, bringt seinen Lesern stets die neuesten Tagesereignisse aus dem engeren wie aus dem weiteren Vaterlande, sowie vom dem Auslande. Spannende Erzählungen, sowie sonstiges Unterhaltendes bilden den weiteren Teil des Blattes.

Inserate finden in dem „Boten vom Welzheimer Wald“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung stets den besten Erfolg und kostet die kleinspaltige Zeile 9 Pf. auswärtige 10 Pf. Bei öfterer Wiederholung einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Welzheim, 25. Juni. Gestern wurde hier der alljährliche Johanni-Markt abgehalten. Vieh wurde zu demselben ziemlich zugetrieben, dagegen ging der Handel ziemlich flau. Einestheils wird wohl die allgemein beginnende Heuernte, andernteils der auf den gleichen Tag fallende Winnen-der Viehmarkt daran schuld sein. Jungvieh war etwas gesucht. Auch auf dem Krämermarkt war der Verkehr mäßig und die Kauflust gering, was wohl ebenfalls der günstigen Bitterung u. dem Drang der Feldgeschäfte zuzuschreiben ist. K.

Welzheim, 25. Juni. Heute schied unser seitheriger, in Folge hohen Alters und trengereifester Dienste nunmehr in Ruhestand versetzter Herr Oberamtsarzt Doktor Schmid nach mehr als 20jähriger segensreicher Wirksamkeit, begleitet von den Segenswünschen der hiesigen Einwohner, aus unserer Mitte. Das Reiseziel und nunmehrige Heim desselben ist das an dem schönen Ufer des Bodensees reizend gelegene Friedrichshafen, allwo er seinen Lebensabend in stiller Zurückgezogenheit im Kreise seiner Familie vollends zu verbringen gedenkt. Derselbe nimmt den Ruf eines tüchtigen Arztes und treuen Helfers aus unserem Bezirk mit sich. Möge er noch viele Jahre in bester Gesundheit und voller Geistesfrische in diesem neuen Heim zurücklegen und uns Welzheimern ein freundliches Andenken bewahren, wie er auch uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben wird. — Unser neuernannter nunmehriger Oberamtsarzt Dr. Pfeilsticker hat sein Amt bereits angetreten. Möge sein Wirken ein segensreiches für Stadt und Bezirk werden, und die Kranken und Linderungsuchenden an ihm ebenfalls einen getreuen Helfer in der Noth finden. K.

Welzheim, 26. Juni. Die seit dem 24. ds. hier

im Quartier befindlichen Offiziere und Mannschaften, welche anlässlich einer Generalstabsübungsreise unsere Gegend in Augenschein nahmen, sind heute Vormittag wieder von hier abmarschirt, und zwar in der Richtung nach Schorndorf. Die betreffenden Herren Offiziere besichtigten während dieser 2 Tage unsere Gegend nach allen Richtungen und machten dabei ihre Notizen. Es ist hierbei die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß auch unser Bezirk einmal einen Theil des Manöverfeldes bilden dürfte, und würden wir dadurch in die angenehme Lage versetzt, uns auch einmal ein Manöver in der Nähe betrachten zu können. K.

Der ledige Mühlepächter Gottlieb Schüle von Breitenfürst wurde am 20. ds. vom Schwurgericht Heilbronn von der Anklage des Meineids freigesprochen. K.

Vom Welzheimer Wald, 25. Juni. Die allgemeine Heuernte hat auf unsern Höhen diese Woche begonnen, und wenn das Wetter wie bisher gut bleibt, so wird in 14 Tagen wohl das Meiste unter Dach und Fach sein. Die Quantität läßt wohl zu wünschen übrig, die Qualität ist jedoch eine ausgezeichnete und deckt somit das dort fehlende auf diese Weise. Die übrigen Feldfrüchte stehen ausgezeichnet, der Roggen hat eine Länge von 1 1/2 bis 2 Meter, der Dinkel ist ebenfalls bereits aus den Hosen, und auch die Sommerfrüchte machen bedeutende Fortschritte. Die Kartoffeln stehen in Blüthe und können in 3 bis 4 Wochen schon „Neue“ geholt werden, was manche Familie mit Freuden begrüßen wird. Kraut und Rüben gedeihen in Folge der Wärme und nicht mangelnden Feuchtigkeit vortrefflich. Ein Blick in die Gemüsegärten überzeugt uns, daß es auch hier an nichts mangelt. Unser heurriger Obstertrag jedoch läßt manches zu wünschen übrig und steht gegen den vorjährigen weit zurück. Der Grund dieses Ausfalls dürfte in der Maifälte zu finden sein, doch wenn uns das noch auf den Bäumen befindliche erhalten bleibt, so haben wir immer noch keinen Grund zu klagen. — Die bei uns bis jetzt zu Markt gebrachten Kirschen behielten immer ihre alten hohen Preise bei, doch ist zu hoffen, daß die Spätkirschen im Preise sinken werden. — Unsere Tannenwälder erschließen jetzt ihre Früchte in Hülle und Fülle und zahlreich strömen die Kinder hinaus, um sich an diesen köstlichen Beeren zu laben. Für die ärmeren Leute bietet sich nun wieder ein neuer Erwerbszweig, indem sie diese Beeren sammeln und zum Verkauf bringen. K.

Als Kuriosität verdient erwähnt zu werden, daß in einem Weiler der Stabsgemeinde Pfahlbrunn ein Schultheiß, Anwalt, Bürgermeister und Büttel die Insassen eines und desselben Hauses sind. Der alte Hofbauer ist Anwalt, sein Sohn Bürgermeister, ein Knecht heißt Schultheiß, der andere ist Büttel.

Die Kirschernte im Remsthal liefert ein sehr befriedigendes Ergebnis und mancher Produzent hat von den Frühkirschen allein schon 150 M. erlöst und hofft von den Spätkirschen mindestens denselben Ertrag.

Der Senior der Stadt Gmünd, Bäcker Anton Flaig, ist am 26. ds. in seinem 101. Lebensjahr gestorben.

Gmünd, 24. Juni. Am 5. Juli beginnt das 10. württemb. Landesschießen in Cannstatt und wird sich hierbei die hies. Schützengilde mit ihren aktiven und passiven Mitgliedern samt Familien-Angehörigen betheiligen. Die Gilde stiftet als Ehrengabe ein schönes Deckelglas mit Silberbeschlagen,

reich vergolbet und gefüllt mit sämtl. Reichsmünzsorten. — Die Erbauung eines Leichenhauses im Anschlusse an den hies. Friedhof, nördlich gegen die Bahulinie, ist jetzt von Seiten des Gemeinderats beschlossene Sache. — Der württ. kath. Lehrerunterstützungsverein, dessen Vorstand hier ist, konnte vergangenes Jahr wieder 2000 M. seinem Grundstockvermögen zulegen und ist dasselbe jetzt auf 29,285 M. angewachsen. An Unterstützungen hat der Verein pro 1884/85 bezahlt: 7391 M. und zwar an 241 Witwen mit 104 Kinder, an 26 Doppelwaisen und 11 kranke Mitglieder.

Stuttgart, 24. Juni. Die hiesige Handels- und Gewerbetamner hat sich heute gegen Bliestingen als Anlaufshafen für die subventionirten Dampfer ausgesprochen, weil dieser für den Warenmassentransport nicht in Betracht kommen kann. In Petitionen, welche man nach Berlin und an die württembergische Regierung richten will, soll Antwerpen eventuell Rotterdam als Anlaufshafen das Wort geredet werden.

* Gemäß Beschluß des Geschäftsausschusses des Deutschen Ärztevereinsbundes zu Berlin vom 15. März d. J. wird der diesjährige 13. deutsche Arztetag in Stuttgart am 14. Sept. gehalten: 1) Stellung der Ärzte gegenüber den Unfallversicherungsgesellschaften und den Berufsgenossenschaften. 2) Bericht über die Stellung der Ärzte zu den Krankenkassen.

* Der Verein für Sonntagschutz hielt am 25. ds. in Stuttgart eine Versammlung, in welcher der Vorstand Privatier Klunzinger den Vorsitz führte. Derselbe teilte die in letzter Zeit in der Frage gethanen Schritte mit, wonach sich der Vorstand des Stadtpolizeiamtes sehr entgegenkommend bewies. Die Versammlung will die Sonntagsruhe nach der Richtung hin anstreben, daß während des Gottesdienstes Vor- und Nachmittags sämtliche Läden geschlossen bleiben sollen.

* Im Winterhalbjahr 1885/86 findet ein vier Monate dauernder Unterrichtskursus für Notariatskandidaten in Stuttgart statt. Beginn desselben am 15. September. Die Zulassbedingungen enthält der „Staats-Anzeiger“ No. 142.

* Die Vorbereitungen zu dem 25jährigen Jubiläum der Feuerwehr in Pöcking, welches am kommenden Montag (Peter- und Paulsfeiertag) stattfindet, sind in volstem Gange.

* In Ehlingen sind bereits blühende Hopfen angebrochen worden.

* In Reutlingen wurde am Sonntag Nachmittag eine 14jährige Taschendiebin erwischt. Vor zwei Jahren in mehreren Fällen des gleichen Vergehens schuldig geworden, konnte sie damals wegen ihres jugendlichen Alters nicht bestraft werden.

* Ellwangen, 24. Juni. Auf der heute hier stattgefundenen 41. Generalversammlung des Vereins für vaterländische Naturkunde wurde zum nächstjährigen Versammlungsort die Stadt Göppingen bestimmt. Die Versammlung war gut besucht.

* Im Keller des Apothekers Kettich in Herrenberg geriet ein Spiritusfaß in Brand. Der Feuerwehr gelang es jedoch, in 1 1/2 stündiger Arbeit das Feuer, das auf den Keller beschränkt blieb, zu löschen.

* In Nusplingen (Spaichingen) fiel ein 3jähr. Mädchen in den Brunnen und ertrank.

* Am 21. Juni starb in Plummern, (Niedlingen) der einzige Veteran aus den Befreiungskriegen, der im Niedlinger Bezirk noch lebte, der Zimmermann Joh. Jakob Manz von Plummern. Er hatte am 6. d. M. sein 91. Lebensjahr vollendet und war bis in sein hohes Alter geistig und körperlich rüstig geblieben.

* Dem Matrosen eines in Wasserburg landenden Bootes wurde bei Befestigung des Taus ein Arm vom Leibe gerissen.

* In Friedrichshafen passieren täglich jetzt 44 Dampfschiffe aus und ein.

* Von Blaubeuren meldet der „Blaumann“: In der vergangenen Nacht wurden an dem Zufahrtsweg zum Bahnhof 3 junge Obstbäume beschädigt, einer derselben abgeschritten, 2 abgerissen. So fängt, nachdem diese Bäume zwei Jahre in Ruhe gelassen wurden, scheint die frühere Vuberei, für welche die einzig richtige Strafe eine tüchtige Portion ungebrennter Asche wäre, wieder an.

* Das Defizit bei der Kreis-Kindvieh-Ausstellung in Ravensburg beträgt mehr als 4000 M.

* Am 22., morgens, ist im Walde zwischen Heisterkirch und Waldsee ein Angriff unsittlicher auf eine Frauensperson gemacht worden, die nach Heisterkirch zur Beerdigung ihres Vaters gehen wollte. Man fand sie im Straßengraben, blutend aus mehreren Wunden. Der ruchlose Thäter ist bis jetzt spurlos verschwunden, da die Mißhandelte ihn nicht erkannte. Untersuchung ist eingeleitet.

* Der Raubmörder, welcher die Witwe Henzi-Schwendmann in Solothurn ums Leben brachte, ist in der Person des Karl Friedrich Boll von Biberach in Lindau verhaftet worden.

** Unser Landesbischof Dr. v. Hefele bereift gegenwärtig die Städte und Dörfer Oberschwabens, um daselbst das Sakrament der Firmung zu spenden. Der hohe Geistliche wird daselbst überall mit den höchsten Ehren empfangen.

— Berlin, 25. Juni. Gerüchtweise verlautet, man werde die Funktionen des Braunschweiger Regenschaftsrat um ein Jahr verlängern, also zunächst keinen fürstlichen Regenten gestellen.

— Unser Kaiser erfreut sich in Bad Ems des besten Wohlsins, und nimmt täglich ein Bad zu sich.

— Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht heute die in den letzten Apriltagen zu stande gekommene Vereinbarung zwischen dem deutschen Reich und England über die Abgrenzung der beiderseitigen Gebiete in Neu-Guinea. Danach würde der deutsche Besitz auf Neu-Guinea ungefähr 67,000, der englische ungefähr 63,000 Quadratmeilen betragen.

— Die Rückkehr des Reichsanzlers aus Rissingen wird in etwa 8 Tagen erwartet. Der Aufenthalt desselben in Berlin dürfte aber nur ein ganz kurzer sein.

— Die Aufforderung an Unteroffiziere der deutschen Armee zur freiwilligen Dienstleistung im Kamerun bei einem Gehalt von 3000 M. soll nach der „Köln. Ztg.“ nur wenige Meldungen zur Folge gehabt haben. Es soll aber zunächst auch nur ein Korps von Polizeimannschaften aus Eingeborenen gebildet werden, welche die Unteroffiziere aus der deutschen Armee einzulernen haben würden. Die in dieser Hinsicht schwebenden Pläne sollen seinerzeit dem Reichstage zur Kenntnisnahme oder Zustimmung unterbreitet werden, je nachdem finanzielle Bewilligungen in Frage kommen.

— Am 25. ds. wird Spanien und den meistbegünstigten Staaten gegenüber die bekannte Abänderung des Zolltarifs in Kraft treten, von diesem Tage an also auch für Roggen nicht der Zoll von 1 M., sondern von 3 M. für 100 Kilogr. zu zahlen sein.

— Aus Thüringen, 19. Juni. In Triebes bei Schleiz kam vor einigen Tagen der Feuermann einer dortigen Fabrik betrunken nach Hause und empfing deshalb von seiner Frau bittere Vorwürfe. Derselbe ging bald darauf wieder fort und nahm seine drei Kinder, zwei Mädchen von 6 und 2, und einen Knaben von 4 Jahren mit. Am Dorfteiche angelangt, band er die beiden ältesten Kinder mit Weidenruthen zusammen und warf sie ins Wasser; dann nahm er das kleine Mädchen in den Arm und sprang nach. Alle 4 wurden als Leichen herausgeholt.

— Kiel, 23. Juni. Die chinesische Korvette Ts-Yuen ist hier eingelaufen. Die drei chinesische Panzerschiffe treten am 3. Juli die Reise nach China an.

— Köln, 23. Juni. Der „Volkszeitung“ wird aus Rom berichtet, daß in dem Consistorium am 17. Juli zu Cardinälen ernannt werden: die Erzbischöfe von Köln, Capua, Bologna und Sydney, außerdem die Prälaten Schiasso und Christophori.

— Aus Nordhausen, 20. Juni, meldet die „Post“: Ein Gefangenen-Transporteur aus Heiligenstadt, welcher von dort aus gestern einen Verbrecher zur Strafverbüßung über hier nach Halle a. S. transportieren sollte, ist ein Opfer seiner Pflicht geworden. In der Nähe der Station Sollstedt riß nämlich der Verbrecher, welcher sich seiner Handfesseln unbenutzt zu entledigen gewußt, urplötzlich die Coupethür auf und sprang mit einem Sage aus dem Wagen. Der Transporteur sprang ihm sofort nach, schlug dabei mit dem Kopfe auf das Trittbrett auf und brach das Genick. Nach dem unversehrt davongekommenen Verbrecher wird eifrig gesucht.

Ausland.

— Paris, 24. Juni. Gestern fand in der hiesigen Brauerei Rougier-Bernard eine Dampfessel-Explosion statt. Das Kühlschiff flog mit in die Luft und riß zwei Wände des Gebäudes mit sich. Von 25 Arbeitern sind 7 schwer verletzt, 3 befinden sich unter den Trümmern.

— London, 22. Juni. Sonnabend Morgen um 10 Uhr fand in der in Apedale, Nord-Staffordshire, gelegenen Kohlenzeche Burley eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche 9 Bergleute getötet wurden. — In Pendlebury sind jetzt 115 Leichen aus der Kohlengrube Clifton Hall aufgebracht worden, und man glaubt, daß noch etwa 40 Leichen in der Grube liegen. Das Unglück hat somit mindestens 150 Menschen das Leben gekostet.

— New-York, 13. Juni. General-Adjutant Drum

in Washington hat ein Verzeichnis der während des Bürgerkrieges umgekommenen Soldaten anfertigen lassen. Darnach sind im Ganzen 359,496 Soldaten gefallen, wovon 29,498 als Kriegsgefangene starben. Die Gesamtzahl der von den verschiedenen Staaten in's Feld gestellten Truppen belief sich auf 2,500,000.

— Eine Eisenbahn-Katastrophe, wie sie schrecklicher nicht gedacht werden kann und wie sie wohl noch nie vorgekommen ist, ruft in Cincinnati Entsetzen und Schrecken hervor. Der unter dem Tennessee gegrabene Tunnel stürzte nämlich in dem Momente ein, da ein Zug der Südbahn durchfuhr. Die Verwirrung und der Schrecken war unbegreiflich. Durch den Einsturz wurden die Gasleitungen zerstört, und es herrschte nach der Katastrophe die dichteste Finsternis. Es dauerte ziemlich lange, bis Hilfe kam. Die Lokomotive hatte sich senkrecht aufgestellt und der Schornstein derselben war gebrochen. Das gesamte Zugpersonal war tot. Von den Passagieren sind nach den ersten Berichten 16 tot und 30 schwer verletzt.

— New York, 21. Juni. Während in einem Zirkus in Charleston, West-Virginien, ein gefüllter Ballon des Aufsteigens harpte, neigte er sich dem Ofen zu, wo das Gas erzeugt wurde, und geriet in Brand. Hierdurch wurden die Leute in Schrecken versetzt, die den Ballon an Stricken hielten, und sie ließen ihren Halt fahren, was zur Folge hatte, daß der Ballon mit den Luftschiffer Mr. Clarence Williams in der Gondel aufstieg. Der Ballon erhob sich sehr schnell bis zu einer Höhe von 1000 Fuß und platzte alsdann. Mr. Williams stürzte auf den Erdboden, nachdem sich sein Körper in der Luft mehrmals überschlagen hatte. Seine Arme, Beine und sein Rücken waren gebrochen und sein Körper wurde zu einer formlosen Masse zerschmettert.

— In das Washington-Denkmal in Washington schlug am 5. c. während eines Gewitters der Blitz ein, wobei die Spitze desselben, trotz aller zur Ableitung des elektrischen Fluidums getroffenen Maßregeln, beschädigt wurde.

Ueber gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. N. Deutschler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich behaupte es nicht, Herr Präsident, sondern ich bringe den Beweis dafür. Der Gefangene ist ein Gentleman von Geburt und Erziehung. Er ist der Erbe einer der bedeutendsten Besitzungen Virginians und der Verlobte des liebsten Mädchens der Welt. In beiden Eigenschaften wird er Kolonell Le Noir in dessen Wege und bedrohte denselben um Reichthum und Liebe. Außerdem existiert ein Etwas in der Vergangenheit, was es dem Kolonell zur Aufgabe werden ließ, sein Opfer zu vernichten um jeden Preis seitdem derselbe durch einen Zufall in seine Macht gegeben war. In St. Louis, wohin ihn sein väterlicher Freund, der verstorbene Doktor Day, gesandt, und wo er sich vergeblich eine Praxis zu gründen versucht hatte, ließ der Angeklagte sich anwerben und ein sonderbarer Zufall ließ ihn unter den Oberbefehl seines Todfeindes kommen, der, frohlockend, die Gewalt in Händen zu haben, in Kapitän Zuten bald eine bereite Hand zu der Intrigue, die er ersann, fand. Es galt, den Gehässigen zu vernichten; kein Mittel war dazu geeigneter, als ein ehrloses Ende. Um das zu erreichen, mußte er zu einem scheinbaren Vergehen getrieben werden, auf das der Tod steht. Und dies Ziel, sie sollten es nicht verfehlen. Von Sonntag früh, bis zu dem Moment in der Freitagnacht, als er schlafend gefunden wurde, blieb dem Angeeschuldigten kein Moment der Ruhe. Unausgesetzt beorderte ihn das Geheiß Kolonell Le Noir's zum Dienst. Er ist Soldat und mußte selbstredend gehorchen. In der Freitagnacht verfiel er endlich, überwältigt von Ermattung, in einen toten-gleichen Schlaf und das ist das Vergehen, dessen man ihn angeklagt und zum Tode verurteilt! Meine Herren, ich bin jeden Augenblick bereit, meine Aussagen vor den beiden Offizieren, welche dieselben betreffen, zu wiederholen und zu vertreten. Und nun, nachdem Sie die Wahrheit, mit der ich nicht länger zurückhalten konnte, wenn ein Menschenleben gerettet werden sollte, gehört haben, frage ich Sie: Ist der angeklagte Guido Rodde schuldig, seine Pflicht verletzt zu haben, indem er auf seinem Posten schlief? Ich beantrage eine nochmalige Beratung und ein neues Verdikt!“

Der Präsident erhob sich ungestüm.

„Sir, das ist unzulässig und gar! Die Umstände, die Sie aufzählen, können dem Generalbefehlshaber der Armee

vorgelegt werden, um eine Umwandlung des Urteilspruches in Begnadigung zu erlangen. Für unser Verdikt, welches streng nach der Thatsache und dem Gesetz richtet, fallen sie jedoch nicht weiter ins Gewicht.“

„Aber den Angeklagten verurteilen, würde einen Schimpf auf seinen Namen laden, den Nichts mehr von demselben zu tilgen im Stande wäre! Und das, Gentlemen, können Sie nicht wollen! Wiederholt plaidiere ich für ein neues Verdikt!“

„Ich schließe mich diesem Antrage an!“ rief Lieutenant Lowel, sich von seinem Sitze erhebend.

„Gentlemen,“ ermahnte der grauköpfige Präsident. „Ein neues Verdikt ist unzulässig und völlig ungültig. Noch nie in meiner langen, militärischen Laufbahn ist mir ein solcher Fall vorgekommen.“

Doch: „Ein neues Verdikt! Ein neues Verdikt!“ unterbrach es ihn von allen Seiten.

Umsonst versuchte der Präsident, Ruhe zu stiften.

Die Empörung in allen Gemüthern war eine zu große, als daß der Sturm der Entrüstung sich so schnell hätte legen können.

Eine neue Beratung begann und war schnell beendet.

„Nicht schuldig!“ erscholl es aus eines Jeden Munde, bis Alle ihre Stimme abgegeben hatten.

Mit Triumph sah Herbert, wie Guido in den Kreis geführt und ihm der Urteilspruch verkündet wurde.

Aufs Neue war der Feind bezwungen, Le Noir's Werk zu Schanden gemacht. Jetzt galt es, dem Glenden den letzten Weg abzuschneiden und vollends seine Macht zu brechen.

Ja, dieses Werk eines Nichtswürdigen war zu nichte gemacht, doch ach, keine Ahnung sagte Herbert, daß, während er über den errungenen Sieg triumphierte, fern auf Hurricane Hall der erkaufte Helfershelfers der Ehrlosen ein anderes Schurkenspiel in Scene setzte, das ein Menschenleben bedrohte, welches Herbert teurer war, als Alles auf der Welt und um daß zu retten, er mit eigener Hand dem elenden Le Noir kalten Blutes den Todesstahl ins Herz gestossen haben würde.

36. Kapitel.

Der nächtliche Gast.

Minutenlang stand Kapitola, als sie sich so plötzlich in der gänzlichen Verlassenheit ihres Zimmers dem gefürchteten Black Donald gegenüber sah, wie eine Bildsäule, starr und regungslos. Dann war ihr erster Impuls, laut aufzuschreien, aber gewaltsam beherrschte sie sich.

„Black Donald,“ ihre Bestürzung bemerkend, lachte laut auf.

„Ah, meine Schöne, Sie erwarteten nicht, mir heute Nacht hier zu begegnen?“ fragte er spottend.

Ein panischer Schrecken ergriff sie; in einem Moment, blitzschnell trat die Situation, in welcher sie sich befand, ihr klar vor die Seele.

Black Donald hatte sich eingeschlossen mit ihr; kein Weg zum Entkommen blieb ihr.

Der lauteste Schrei, den sie ausstieß, konnte das entlegene Zimmer Major Warfield's nicht erreichen, eben so wenig das noch entferntere Gemach Mrs. Kondiment's. So hatte Sie keine Hilfe zu erwarten.

Retungslos war sie der Gewalt Black Donald's preisgegeben.

Mit voller Wucht senkte sich diese Gewißheit auf sie herab und eben die Riesengröße der Gefahr, in der sie schwebte, stählte und erweckte in ihr einen heroischen Mut. Nur die größte Kühnheit konnte sie retten, wenn es überall Rettung für sie gab. Nur flüchtige Sekunden und ihr Plan war fertig.

„Auf mein Wort, Sir,“ rief sie aus, den Tisch mit den Erfrischungen niedersehend und einen Armstuhl heranrollend, auf den sie wie erschöpft niedersank, „Sie sehen mich überrascht und ich denke, mit Grund. Aber ein Gentleman wird einer Dame den Zweck seines Besuches um die ungewöhnliche Stunde der Mitternacht nicht unerklärt lassen.“

„Das nenne ich kaltblütig fein!“ rief Black Donald, sich auf einen zweiten Armstuhl niederlassend.

„Wie sollte man anders in einer Dezembernacht bei zehn Grad Kälte und drei Fuß hohem Schnee auf allen Wegen?“ verfehte Kapitola uneingeschüchtert. „Doch verzeihen Sie, Sir, Keiner soll mir den Vorwurf machen, die Gastlichkeit verletzt zu haben. Darf ich Ihnen ein frugales Nachtmahl anbieten?“

(Fortsetzung folgt.)

(Man sei stets vorsichtig.)

Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautauschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden u. leiden, sollten nicht verkümmern, durch eine Frühjahrs-Reinigungskur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich a 1 Mark in den Apotheken.

Welzheim.

Anzeige.

Ich mache bekannt, daß ich mein Amt angetreten und die ärztliche Praxis begonnen habe.

Dr. Pfeilsticker,
Oberamtsarzt.

Nicht zu übersehen.

Bis zum 1. Juli verkaufe ich meinen

**Seidelbeergeist,
Obströsterbranntwein,
Roggenbranntwein
Kartoffelbranntwein**

zum alten Preise, und ist für jeden Privatmann vortheilhaft, sich bis zu 15 Liter zu versehen, da dieses Quantum keine Steuer bezahlt.

Eisenmann z. Lamm, Welzheim.

**Auswanderer**

nach Amerika befördern bestens mit Postdampfern über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und Havre zu billigsten Preisen

Die concessionirten Agenten:

Adolf Berckhemer, Welzheim.
Sch. Müller, Alsdorf.

Abonnements-Einladung.**Die „Deutsche Reichs-Post“**

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pfg. monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M. 65 Pfg. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichs-Post“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft bekümmert den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Zeitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichs-Post“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann.

Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süd-Deutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unsittliche und Schwindelanzeigen ausgenommen).

Probepfeile werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ladet daher höflichst ein.

Stuttgart, im Juni 1885.

Expedition der „Deutschen Reichs-Post.“

Welzheim.

Der Kleeertrag

von einem Galgentheil ist zu verkaufen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Ungefähr 315 Etr. haltende
neue

Spritsässer

für kommenden Herbst zur
Aufbewahrung von neuem
Most und Wein sehr passend
— hat sofort billig zu
verkaufen.

Theodor Geier,
Schw. Gmünd.

Grane Bettfedern

nur eine Mark! Diese Bettfedern
sind ganz neu, bereits geschliffen (gewissen)
für alle Arten Betten vorzüglich geeignet,
nur so lange der Vorrath reicht ein
Pfund bloß eine Mark. Zu haben
nur bei J. Krassa, Bettfedernhandlung
Prag-Smichow (Böhmen).

Verandt jedes beliebigen Quantums
nur gegen Postnachnahme.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packfahrt-Actien-Gesellschaft

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei:
S. Weller und Erh. Sobly
in Welzheim, **Theodor Abele**
und **Carl Schäfer** in
(1095.) **Müdersberg.**

Ganz reifen

Bucksteinkäse,

per Pfund 36 Pfg.

Emmenthaler-

und

Kräuterkäse,

frisches

Schweineschmalz

empfiehlt

S. Sobly.

Correspondenten

zur Mitarbeiterschaft am
„Bote vom Welzheimer Wald“
gesucht.

Welzheim.

Reinen geschleuderten

Blüten-Honig

verkauft **Stadtdecker Waack**